

06.06.2003

## Überschwemmungen in Sri Lanka



Nach den schlimmsten Überschwemmungen der letzten 50 Jahre konnte die Heilsarmee in Sri Lanka sofort Hilfe leisten. Mindestens 250 Menschen sind in den Fluten umgekommen, über 1000 werden noch vermisst und mehr als 600 000 Menschen haben ihre Häuser verloren.

Die Leiter der Heilsarmee in Sri Lanka, Oberst Brian Tuck (Territorialeiter) und Oberstleutnant Malcolm Induruwage (Chefsekretär), brachten als Soforthilfe 300 Lebensmittelpakete - bestehend aus Trockennahrung, Brot, Margarine, Wasser und Kerzen - nach Ratnapura. Die Frauenabteilung am Nationalen Hauptquartier hatte die Pakete schnell zusammengepackt.



Bei ihrer Ankunft in Ratnapura trafen die Leiter auf einen 60 cm hohen Wasserstand rund um den Heilsarmeesaal und die Wohnräume. Die Korpsoffiziere lenkten die Besucher hinter das Gebäude, von wo aus die Hilfspakete von einer etwas erhöhten Fläche aus verteilt wurden.

Beim Höchststand der Überflutung floss das Wasser 3 m hoch durch die Räume, aber der Regen hörte auf, als der Pegel gerade die oberste Stufe des neuen Versammlungssaals erreicht hatte. In niedriger gelegenen Gebieten wurden ganze Häuser weggeschwemmt, es blieben nur die Zementfundamente stehen. In den Trümmern suchten Menschen nach ihrem Eigentum und Lebensmitteln. Einige haben alles verloren. Auf der anderen Seite des Flusses sind etwa 35 000 Menschen obdachlos. Das Haus des Korps-Sergeantmajors wurde umfunktioniert zu Unterkunft und Essenausgabe für diejenigen, die nur noch hierher kommen konnten.

Als der Territorialleiter und der Chefsekretär nach Colombo zurückkehrten, waren weitere 1000 Lebensmittelpakete fertig gepackt. Am nächsten Tag brachten drei Lkws die Pakete nach Ratnapura und in die Bezirke Galle/Matara, die ebenfalls stark von den Überflutungen betroffen waren. Im Laufe des Tages konnte ein weiteres Team auch in den südlichen Gebieten der Insel wirksame Hilfe leisten.

Noch zwei Ladungen mit Lebensmitteln konnten ausgegeben werden, doch die Heilsarmee in Sri Lanka hat nur noch wenige Ressourcen. Auch das Internationale Hauptquartier in London hat finanzielle Unterstützung gesandt, doch für weitere Hilfsprojekte, ob kurzzeitig oder auf lange Sicht, werden dringend Geldspenden benötigt.

INR/IHQ

